

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 21 (1995)
Heft: 1

Artikel: Erste Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen
Autor: aw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AHV-Revision: Referendum eingereicht

sw. Die 10. AHV-Revision kommt vor's Volk. Das von Gewerkschaften und Frauenorganisationen getragene Referendum wurde Mitte Januar mit 144 000 Unterschriften eingereicht. Die Unterschriften sind innert kürzester Zeit gesammelt worden, viele BürgerInnen gewichten also die Nachteile der Frauenrentenalter-Erhöhung stärker als den gleichzeitigen Systemwechsel zu Rentensplitting und Betreuungsgutschriften. Das Dilemma geht weiter... (vgl. EMI 9/94).

Gleichstellungsstellen unter Beschuss

sw. Am 1. Januar dieses Jahres trat im Kanton Bern die neue Kantonsverfassung in Kraft, darin ist ein Gleichstellungsartikel verankert. Am 16. Januar dieses Jahres sprach die gesetzgebende Behörde des Kantons (Grossrat) dem Gleichstellungsartikel Hohn: Er versah die kantonale Gleichstellungsstelle mit verschiedensten Auflagen und befristete ihre Existenz auf weitere vier Jahre. Die bürgerliche Mehrheit des Grossrates, vertreten durch SVP-Grossrätin Kathrin Streit, ging mit der Gleichstellungsstelle arg ins Gericht. In den vier Jahren ihres Bestehens habe sie vor allem ihren Spielraum ausgenutzt, anstatt sich an das Pflichtenheft zu halten. Anstoss nahm Streit vor allem an verschiedenen, von der Gleichstellungsstelle publizierten Broschüren: «Viele haben das Gefühl bekommen, die Broschüren schafften ein männerfeindliches Klima», monierte sie. Und die Broschüren befassten sich mit Themen, die nur einen kleinen Prozentsatz der Frauen betrafen – wie zum Beispiel die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Worauf ihr Grossrätin Franziska Widmer vom «Grünen Bündnis» entgegnete, dieser kleine Prozentsatz von Frauen, die am Arbeitsplatz sexuell belästigt würden, betrage in der Schweiz immerhin 59 kleine Prozent. Streit und Konkurrenten liessen sich jedoch nicht überzeugen.

So muss sich nun die Gleichstellungsstelle künftig vermehrt mit Familienpolitik sowie Anliegen von Jugendlichen und SeniorInnen beschäftigen. «Das ist ein mieses Spiel, um die Arbeit der Gleichstellungsstelle zu stören», kommentierte Grossrätin Eva-Maria Zbinden (LdU). Eine überparteiliche Frauengruppe aus dem links-grünen Lager verlangt nun in einer Motion die Aufstockung der Gleichstellungsstelle um fünf (bisher: 2,2) Stellen sowie einen zusätzlichen Kredit. Auch im Kanton Wallis ist die Gleichstellungsstelle bedroht: Geht es nach dem Willen des Staatsrates (Exekutive), so soll die erst seit zwei Jahren bestehende Stelle aus Spargründen ersatzlos aufgehoben werden. Backlash, wie er leibt und lebt...

Endlich: Ja zur Fristenlösung

sw. Der Schwangerschaftsabbruch in den ersten Monaten der Schwangerschaft soll straffrei werden. Nach Ablauf der Frist soll ein Abbruch nur noch aus medizinischen oder psychischen Gründen erlaubt sein. Der Nationalrat hat am 3. Februar eine entsprechende parlamentarische Initiative von Barbara Haering Binder (SP Zürich) mit 91 zu 85 Stimmen knapp überwiesen. Nun muss ein entsprechender Gesetzesentwurf erarbeitet werden, um das seit 1942 nicht mehr revidierte Gesetz zu ändern. (Zu den juristischen und praktischen Hintergründen der Fristenlösung vgl. EMI 2/94).

Gleiche Rechte

sm. Die von der «Lesben Organisation Schweiz» (LOS) und von «Pink Cross» lancierte Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» ist am 10. Januar mit 85 000 Unterschriften eingereicht worden. Die Bundesversammlung wird darin aufgefordert, die rechtliche Diskriminierung von lesbischen und schwulen Paaren zu beseitigen. Gefordert wird, dass gleichgeschlechtliche Paare, deren Beziehung auf die Dauer angelegt ist, grundsätzlich die gleichen Rechte erlangen können wie heterosexuelle Paare durch Heirat.

8. März 1995

sm. Der internationale Frauentag am 8. März wird dieses Jahr in der Schweiz noch ruhiger werden als andere Jahre. Eine nationale Demo wird nach Angaben der OFRA-Schweiz nicht organisiert, sei es aus Termin- oder Kapazitätsgründen. Regionale Aktionen sind da und dort in Planung, bis Redaktionsschluss lagen jedoch noch keine genauen Angaben vor. So hoffen wir, dass die Frauen, wenn nicht lärmend auf der Strasse, so wenigstens zu Hause ihren Feier-Tag zelebrieren werden – vielleicht mit einer guten alten Platte von Nina Hagen oder Patti Smith und einem Glas Wein. Oder wie wäre es mit einer roten Rose für die Bürokollegin? Ja, und ein Abendessen unter Freundinnen ist längst wieder einmal fällig... oder, oder, oder... Der Möglichkeiten sind viele, und der 8. März ist nicht die schlechteste Gelegenheit zum Feiern!

Erste Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen

aw. Der Verein «Schweizer Frauen-Kirchen-Fest» organisiert am Sonntag, den 6. Mai, zusammen mit Frauen verschiedener Konfessionen aus der ganzen Schweiz die erste Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen zum Thema «Frauenarbeit zwischen Chrapf und Befreiung». Zur Zusammenkunft werden rund 1 000 Teilnehmerinnen erwartet. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

Das Tagesprogramm setzt sich wie folgt zusammen: Am Vormittag werden Referate gehalten von Mascha Madörin (Ökonomin), Heidi Witzig (Historikerin) und Susanne Schunter-Kleemann (Soziologin). Nachmittags findet eine themenbezogene Diskussionsrunde statt. Ausserdem präsentieren verschiedene Organisationen und Arbeits-

gruppen ihre Projekte und Publikationen zum Thema «Frau und Arbeit».

Die Frauen-Synode mit ihren weitreichenden Ideen, Anliegen und Forderungen kann und soll jedoch nicht nur die Angelegenheit eines einzigen Tages bleiben. Fachfrauen sollen vielmehr den Schwerpunkt «Frau und Arbeit» an bereits existierende Frauenverbände weitergeben und so den Bewusstseinsprozess an der Basis mit unterstützen. Es geht dem Organisationskomitee jedoch ebenso sehr darum, dass sich möglichst viele Frauen von der Idee des synodalen, gemeinschaftlichen Prozesses angesprochen fühlen und in allen Lebensbereichen dafür eintreten.

Auskunft/Anmeldung: «Frauenarbeit zwischen Chrapf und Befreiung», Gertrud Wirth, Postfach 24, 9403 Goldach (Tel. 071/41 32 21).

Notschlafstelle für Frauen in Basel

aw. Analog zur staatlichen Männernotschlafstelle an der Kirchgasse 6 in Basel, welche bereits seit über dreissig Jahren existiert, bietet das «Caritas-Wohnprojekt für Frauen» obdachlosen Frauen seit neustem die Möglichkeit, die Nacht für wenig Geld (zehn Franken) im Warmen und Trockenen zu verbringen. Die am Lindenberg 21 gelegene Unterkunft wurde am 3. Januar eingeweiht. Sie ist die erste ausschliesslich für Frauen bestimmte Notschlafstelle in Basel und schliesst somit eine weitere Lücke im sozialen Auffangnetz der Stadt. Das Haus bietet gegenwärtig Platz für 15 Frauen, nach Abschluss der Umbauarbeiten bis voraussichtlich Ende Februar wird das «Wohnprojekt» fünf weitere Schlafstellen zur Verfügung haben. Die Bleibe ist täglich von zehn Uhr abends bis halb zehn Uhr morgens geöffnet; Frauen werden bis zwei Uhr nachts eingelassen.

Das Vorhaben ist vorläufig bis Ende 1996 befristet; dann wird sich die «Caritas» erneut um Subventionen und Beiträge küm-

mern müssen. Gegenwärtig unterstützt der Kanton Basel-Stadt die Notschlafstelle mit 180 000 Franken im Jahr; die restlichen rund 160 000 Franken, die für den Betrieb jährlich aufgebracht werden müssen, sind durch Spendengelder zusammengekommen.

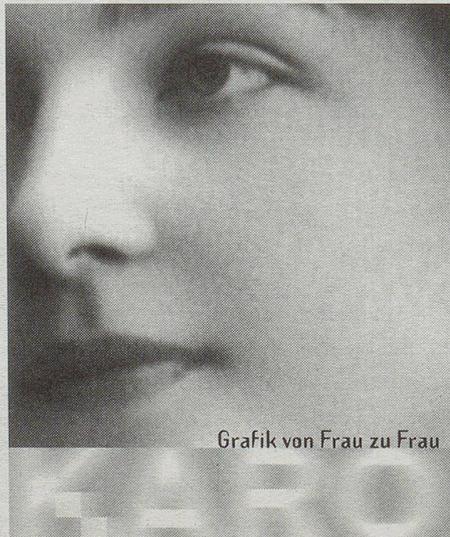
«Caritas-Wohnprojekt für Frauen», Lindenberg 21, 4058 Basel (Tel. 061/691 31 68 oder 061/691 55 55).

10 Jahre FAMA

aw. FAMA, die feministisch-theologische Zeitschrift der Schweiz, feiert Geburtstag. Seit 1985 wird sie von neun Frauen in nebenamtlicher Arbeit herausgegeben. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens fand am 28. Januar an der Paulus-Akademie in Zürich eine «Soirée FAMEuse» statt – ein Abend im Zeichen des Festes, des Rückblicks und der Zukunftsvisionen zugleich. Aus diesem Anlass sei die Zeitschrift im folgenden kurz vorgestellt:

Das autonome Frauenprojekt FAMA – das sich ausschliesslich mittels Abonnements und Spenden finanziert – hat zum Ziel, die Interessen von Frauen, die sich mit Kirche und Religion kritisch auseinandersetzen, in die Öffentlichkeit zu tragen. FAMA bietet auf 20 Seiten Raum für Themen, die «das Andere Geschlecht» in einer Männerkirche

INSERAT



Grafik von Frau zu Frau

Susan Knapp
St. Johannis-Vorstadt 19 4056 Basel
Tel./Fax 061 261 5 261

und -gesellschaft bewegen, in den kirchlichen Medien jedoch kaum Beachtung finden. Sie ist Organ der Kritik wie auch Ort, wo Frauen ihre eigenen Konzepte und Zukunftsperspektiven von «Religion», «Gerechtigkeit» und «Freiheit» gemeinsam erarbeiten und diskutieren können. Jede Nummer ist einem bestimmten Thema gewidmet, das weit über theologische Fragestellungen im engsten Sinne hinausgeht, und enthält als Drehscheibe der feministisch-theologischen Bewegung in der deutschsprachigen Schweiz ausserdem regelmässig Berichte über feministisch-theologische Aktivitäten.

FAMA erscheint viermal im Jahr. Das Jahresabonnement (Inland) kostet gegenwärtig 24 Franken, die Einzelnummer 6 Franken.

Weitere Informationen, Probehefte und Prospekte sind erhältlich bei: Verein FAMA, Monika Hungerbühler, St. Johannis-Ring 118, 4056 Basel (Tel. 061/381 97 71).

«FraB-Sicht», die neue Zeitung der «Frauenliste Basel»

aw. Die «Frauenliste Basel» – kurz «FraB» – setzt sich seit ihrer Schaffung 1991 für die Rechte von Frauen und benachteiligten Randgruppen unserer Gesellschaft ein. Die Wahl von Yolanta Cadalbert-Schmid und Annemarie Heiniger in den Basler Grossrat nur ein Jahr nach der Gründung verschaffte der Frauen-Partei den Zugang zum männerdominierten politischen Machtgefüge der Stadt.

Mit der «FraB-Sicht» lanciert die «Frauenliste» nun neu ein zweimonatlich erscheinendes Info-Blatt, das die Anliegen und Aktivitäten der Partei vermehrt in die Öffent-

INSERAT

WEN-DO FERIEEN IN ANDALUSIEN

Vom 9.–21. Mai 1995 verbringen wir Ferien in einer Pension im Naturschutzgebiet von Cabo de Gato. Wir kombinieren wen-do-Training (Selbstverteidigung und Selbstbehauptung) mit Erholung, Meer, Ausflügen und gutem Essen. Preis: Fr. 1 500.–/1 600.– je nach Anzahl der Teilnehmerinnen. Im Preis ist alles inbegriffen, eine individuelle Anreise ist auch möglich.

Für weitere Infos: wen-do, Quartierhof 5, 3013 Bern, Tel. 031/331 75 70. Anmeldeschluss: 25. Feb. 1995.